



Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Versteht täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage

Abonnementpreis: Vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2,50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: C. Pappendick, Verhandlung, Ramlitzstraße 10. August Peter, Kaufmann, Köhnigstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann, Giebichenfelden, Burgstraße 60.

Inserionspreis für die 4-spaltige Corvus-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Preisnamen vor dem Tagesfalter die dreispaltige Corvusbeile oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 105.

Donnerstag, den 5. Mai 1892

93. Jahrgang.

Zur Waisfeier.

Bei den Waisfeiern der Arbeiter hat wieder der Normalarbeitstag, meist in der Form der Achtstundearbeit, eine große Rolle gespielt; überall, wo Revolutionen geübt worden sind, in Deutschland wie im Ausland fand der Normalarbeitstag obenan. Es gehörte das nun einmal zum eiernen Bestand jedes sozialdemokratischen Programms, auf eine Durchführung der Forderung zu bestehen, die den deutschen Sozialdemokraten auf absehbare Zeit ernstlich keine Hoffnung machen. Für Deutschland dürfte es auf lange hinaus entscheidend sein, daß von einem Eingreifen der Gesetzgebung zur Feststellung eines Normalarbeitstages für erwachsene männliche Arbeiter nicht die Rede sein kann, und zwar im eigenen Interesse der Arbeiter selbst, deren Erwerbsfreiheit und Lohn dadurch unvermeidlich eine Verrückung erfahren müßte. Es haben darüber im vorigen Jahr im Reichstag bei Beratung des Arbeiter-Schutzgesetzes eingehende und interessante Verhandlungen stattgefunden, deren Ergebnis war, daß die Sozialdemokraten mit ihrem Antrag auf gesetzliche Einführung eines jetzt, später achtstündigen Normalarbeitstages völlig allein stehen; selbst das Centrum, welches früher die Einführung des elfstündigen Normalarbeitstages beantragt hatte, zog diesen Antrag zurück. Von den verschiedenen Seiten wurde der sozialdemokratische Antrag als praktisch undurchführbar oder die Arbeiter selbst schädlich empfunden. Dem Bundesrat war nur die Befugnis zuerkannt, für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, die Dauer der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorzuschreiben. Die Angelegenheit ist dann auch in der Kommissionsberatung für die Novelle zum Vergesetz, welche das preussische Abgeordnetenhaus gegenwärtig beschäftigt, eingehend zur Erwägung gekommen. Das Centrum machte hier einen neuen Versuch, mit der Einführung eines Normalarbeitstages zunächst im Bergbau eine praktische Probe zu veranstalten. Die Partei beantragte: Die Dauer der Beschäftigung unter Tag darf acht Stunden für die einzelne Schicht, 48 Stunden in der Woche nicht überschreiten. Der Antrag wurde indessen auch hier mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Handelsminister führte dabei aus: „Der Reichstag habe den Normalarbeitstag verworfen, es sei deshalb schon aus staatsrechtlichen Gründen nicht unbedenklich, wenn ein einzelner Bundesstaat mit dessen Einführung vorgehen wolle. Er müsse befürchten, daß der preussische Bergbau hierzu besonders geeignet sei. Die Verhältnisse der einzelnen Berggebiete Preußens seien so außerordentlich verschieden, daß die gesetzliche Gleichstellung der Arbeitsdauer in ihnen zum unnatürlichen Zwange werde. Die Arbeitsbe-

dingungen des Erz-, Salz- und Kohlenbergbaus, endlich beim Steintohlenbergbau beispielsweise diejenigen des oberflächlichen und des westfälischen Reviers, welche so sehr von einander ab, daß für sie einen, natürlich den auf den gefährlichsten und gesundheitschädlichsten Bergbau zurecht geschnittenen Normalarbeitstag bestimmen, nicht Anderses hieße, als viele Bergwerke wetterverhältnißmäßig machen und zum Erliegen bringen. Die Beschäftigten in den Bergungen der Arbeit und des Wettbewerbes bestrebe aber auch zwischen Bergwerken Preußens und des Auslands. So lange nicht unter den bergbaubetriebenden Staaten eine Verständigung über den Normalarbeitstag herbeigeführt sei, werde sich Preußen wohl hüten müssen ihn gesetzlich zu machen, um so mehr, als die Wettbewerbsbedingungen der Bergwerke Preußens nicht die günstigsten seien und diesen vorzugeweiht im Interesse ihrer Arbeiter Fasten auferlegt seien, welche von dem Bergbau anderer Länder nicht in gleicher Höhe zu tragen wären. Gegenüber den Drängen der Bergleute auf den Achtstundearbeitstag müsse auf die Thatlage hingewiesen werden, daß beim Bergbau bereits überall in Preußen eine Verfürgung der Arbeitszeit stattgefunden habe und daß die preussischen Bergleute trotz ihrer geringen Leistungen die unverminderten hohen Löhne verdienten. Endlich sei auch nicht zu vergessen, daß die Bergarbeit gegenüber allen anderen Fabrikbetrieben so außerordentlich gesundheitswidrig einwirkte, daß sich hierdurch ein Abgehen von dem System der Erwerbsordnung recht fertigen lasse.“ Man wird sonach für die deutsche Gesetzgebung diese Angelegenheit auf längere Zeit für erledigt betrachten dürfen.

Westliches Allelei.

Von unserem Spezial-Korrespondenten.

Brüssel, 2. Mai. Der erste Mai ist vorbei und die Pariser, Londoner, Brüsseler a. d. u. Gesellschaft hat sich in Frieden schlafen gelegt und in Frieden geschlafen. Die meisten Zeitungen drücken ihre hohe Verleibung über den günstigen Verlauf der Waisfeier aus und hielten sogar theilweise mit direkten Lobspendungen nicht zurück. Die reinsten Kollidolope sind in diesen Tagen die Blätter, wenn auch die dunkle Farbe der Anarchisten einen oft für die reinsten Kollidolope großen Raum einnimmt. In Paris ist Nadagof der allerdings und glücklichweise gelangene Löwe des Tages; morgen wird er Paris verlassen, um in Montbrion seinen Aufenthalt zu nehmen; anderer der Pariser Reporter, dem seine Nadagofbeichte nicht eben schlecht honoriert waren, wird dem Anarchisten eine Tribüne nachweisen. Es wird von ihm erzählt, daß er sich eines vortheilhaften Humors erfreue und sich gegenüber seinen zwei Wächtern besonders über die Geschworenen lustig mache, deren der Schreden

in die Glieder gefahren sei, wenn er nur anfang zu sprechen.

Sarah Bernhardt, die große Tragödin, die aus Amerika zurückgekehrt, mit einer ganzen Menagerie in Havre angekommen ist, bietet dem Pariser gleich nach Nadagof den interessantesten Gesprächsstoff. Muntzpalrats-Wahlen finden zwar auch statt, aber das ist nicht genug, „fin de siècle“, wie man jetzt sagt, um darüber viele Worte zu verlieren, umso mehr, als die Wahlen, d. h. deren Resultat etwas besonderes, was irgend eine politische Aenderung zur Folge haben könnte, nicht aufweisen. Dagegen werden schon die Kinder „fin de siècle“. Ein Knabe von 12 Jahren, der letzten Sonntag die erste Kommunion gemacht, fand, daß das Leben die Mühe nicht lohne und erhängte sich. Aus Orleans wird eine mysteriöse Entführung einer jungen Dame aus hochachtbarer Familie gemeldet; dieselbe wurde auf offener Straße am hellen Tage in einen Fieber gefesselt und entführt. Da sie jedoch vorgerufen einen Brief an ihre Eltern geschrieben, so nehmen die Wissenschaften an, daß der Dame die Entführung nicht sehr unangenehm kam. — Ueber der flüchtigen Kaiserin des Kaiserhauses Reichthum in Frankfurt a. M. weiß man heute hier Näheres. Dieselbe hand nützlich bis vor kurzer Zeit in Verbindung mit seiner hier in Brüssel wohnhaften Waisfeier, die vor wenigen Tagen aus einem italienischen Wais zurückgekehrt ist, auf ihre Auslagen dem Staatsanwalt, der sie vernommen, hin, besand man es für rathsam, sie lammte ihren Haus streng bewachen zu lassen. In einem ihrer Zimmer fand man ein Bild Jägers, des flüchtigen Kaisers, das mit Blumen bedeckt die Inschrift: „Willkommen“ trug. Willkommen wird er Jäger zweifellos sein; jedenfalls der Polizei noch mehr, als dem Fräulein Louise Kahl, wie sich die Dame nennt.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Ueber die projektirte Postroute Sankt-Petersburg-Exellebogen und die Verbindung zwischen Deutschland und Schweden-Norwegen überhaupt äußert sich der schwedisch-norwegische Konsul in Hamburg, Adlert, in einem Bericht an seine Regierung in nachstehender Weise:

Die zuletzt projektirte Verbindung zwischen Schweden und Deutschland wird den Vortheil mit sich führen, daß man nicht von einem russischen Land abhängig ist. Wie groß aber auch dieser Vortheil und wie notwendig eine solche Linie wie diese ist, darf man doch nicht vergessen, daß die schnellste und kürzeste Verbindung zwischen Schweden sowohl wie Norwegen und dem Kontinent stets eine Eisenbahnverbindung durch Dänemark bleiben wird. Dies hat man auch zu einem Grunde erkannt, indem man die Dampfzüge zwischen Helsingör und Helsingborg eingerichtet hat

hohe Woge stürzte sich auf ihn und riß ihn hinunter in die Tiefe.

IV.

Ein paar trübe und lange Regenwochen waren vorüber. Der Oktober ließ seine Stürme über die Stoppeln der Felder so heilig dahinströmen, als wollte er einen frühen Winter die Bahn brechen und das Jahr um die wenigen lieblichen Tage verkürzen, die der Volksmund den Altwaisweibsommer nennt. Doch die Stürme schwebten wieder, nachdem sie das Gewölke hinweggefegt, und die Sonne lächelte nieder auf Felder und Wiesen, die sich wieder trocken geworden und überhoben waren von den Fäden und Geweben der Käuferspinne, die sie und da wie Fährchen und leichte Schlingen dahinstatterten. Die Wildobstbäume an den Feldrändern entlang und die Vogelbeerbäume gewannen dadurch ein eigentümliches phantastisches Aussehen, denn an ihnen blieben die Sommerfäden hängen, während dazwischen die reisenden Jagdbuten glänzten und die rothen Beerentrauben leuchteten.

Vor dem Häuschen der Holmergüter, das hart an der Dorfstraße lag, sah Gertrud auf der Hausbank im warmen Sonnenschein und starrte in tiefen Gedanken auf den See, aus welchem sie der Alten eben vorgelesen hatte. Sie sah bleich und abgemagert aus und das dunkle Gewand, das sie trug, ließ die Blässe ihres Gesichtes noch mehr hervortreten. Der schmerzliche Zug um die Lippen und die trüben, rothgeränderten Augen sprachen von durchwundenen kummervollen Nächten, während die milde Haltung des Körpers verriet, daß Gram und Trauer die kräftige Gesundheit des jungen Mädchens untergraben hatten. Es war auch in den letzten Wochen zu viel Unglück auf sie eingestürzt; schon aus tiefster Erschütterung durch den Tod des Vaters, hatte das

10) [Nachdruck verboten.]

Die 'Wissensbüchle'.

Erzählung aus dem bayerischen Oberlande. Von Friedrich Volk.

„Heut' bin ich noch net ganz her'richtet und wär auch net in der richtigen Verfassung, das werden es selber angeben müssen. Morgen komm' ich aber, Hochwürden! Da können's Ihnen d'rauf verlassen — morgen komm' ich g'wiss.“

Er wandte sich um und sprang, ehe der Vater noch ein Wort erwidern konnte, ins Gehüsch. Der Zurückbleibende sah ihm einen Augenblick kopfschüttelnd nach, dann aber eilte er mit raschen Schritten davon, um das schlafende Klotter noch vor dem Ausbruch des Gewitters, das inzwischen rasch heraufgezogen war, zu erreichen.

Unter den rauschenden Wämem, deren Spiel vom Gewitterwind hin- und hergeschüttelt wurden, taumelte Berthold dahin, wie er Worte vor sich hinarmede. Manchmal blieb er stehen, streckte die geballten Fäuste gegen den Himmel und brach dann in ein unheimliches Lachen aus. „Ich kann's net thun“, ächzte er, „ich kann das Gland und die Schand' net aber mein arm's Kind bringen! Und wenn ich selber im Zuchthaus mein Leb' behaupten müß' oder wenn's mir gar den Kopf herunterthäten — oh, schloß er schauernd, das Gesicht mit den Händen bedeckend und unter einem Baume niederstinkend, „das is fürchterlich, da wär's am End' doch noch besser.“

Er vollendete nicht, sondern brühte, dumpf stöhnend, das Gesicht noch tiefer ins Woss. Doch sich zu regen, verzerrt er lange in dieser Stellung, bis endlich ein flammender Blitz und ein krachender Donnerschlag ihn aus seiner Betäubung weckte.

„Jesus Maria,“ schrie er aufsamelnd und mit weitgeöffneten entsetzten Augen auf die Wäme und Gehüsch, über die sich ein schweißgelber Schein gebreitet hatte, starrend, „komm's schon, das End' der Welt, das jüngste Gericht? Da is 's Zeit, daß ich ein End' mach', denn Gnad' g'leib's doch ferne mehr für mich, dazu is 's z'ipöt. — Haha, was is das?“ lachte er plötzlich gellend auf und lächelte mit irren Blicken durch die Wäschle nieder in die Tiefe. „Greffst schon mit die weßnen Boanerarmen nach mir? Der See is 's — es zieht mich hin zu ihm mit G'wolt! Brauchst mir net zu wisnen, ich komm' schon! Wirft wohl dann endlich amal Deine Klub' finden, wenn I' drunt' leg' bei Dir!“

Er rannte wie rasend den Abhang hinunter und eilte mit gemauerten Sägen dem Ufer des Sees zu. Das Unwetter war inzwischen mit vollster Heftigkeit losgebrochen; heulend fuhr der Sturm über den See, reißige Wogen emporthürmend und so gewaltig gegen das Ufer schleudern, daß der weiche Schlitz in den Wämem und Sträuchern hing. Unaußhüllig durch den Blis, von thackernden Donnerschlägen gefolgt, zuckte das finstere Gewölke, so daß die Gegend bald in Nacht versank, bald in Feuer zu schwimmen schien. Die Wogen aber züngelten immer höher empor und ihr Brausen und Jühen vermischte sich mit dem Geheul des Windes und dem Rollen des Donners.

Jetzt hatte Berthold das Ufer erreicht und stürzte sich, ohne anzuhalten, mit einem lauten Schrei in die Wogen. In diesem Augenblicke kamme eine ungeheure Woge nieder und ein so heftiger Donnerschlag folgte, daß die Erde in ihren Grundfesten zu beben schien. Noch einmal tauchte das bleiche verzerrte Gesicht Bertholds aus den Wellen auf; verzweifelt bewegte er die Arme und suchte schwimmend das Ufer wieder zu erreichen, aber eine thurm-



und eine gleiche Verbindung ist beabsichtigt zwischen Malmo und Kopenhagen, sobald der Hafen letztgenannter Stadt seine Vollendung erreicht hat. Zu nennen ist ferner hier die schon bestehende Dampfverbindungen zwischen Korsör auf Seeland und Hjörg auf Föhnen, und da seit längerer Zeit auch schon eine gleiche Verbindung zwischen Föhnen und Südland besteht, gibt es faktisch Gelegenheit, von Schweden-Norwegen über nach Deutschland ohne Umladung zu verfahren. Seine Verechtigung sucht eine derartige Verbindung, wo man von einem zwischenliegenden Land abhängig ist, darin, daß sie so kurz und so billig wie möglich ist, und in dieser Beziehung lasse die gegenwärtige Verbindung noch zu wünschen übrig. Die kürzeste Verbindung zwischen Helsingborg oder Malmo über Dänemark nach Hamburg geht über Laaland und Fehmarn. Eine kombinierte Eisenbahn- und Dampfschiffverbindung auf diesem Wege war in Dänemark schon beabsichtigt und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine solche schließlich zu Stande kommt, als das schnellste Verbindungsglied der Zukunft zwischen Deutschland und Schweden-Norwegen.

Den Kohlenbergwerken steht ein erheblicher Absatz von Kohlen bevor durch die weitere erhebende Ergänzung der Kohlenbestände sämtlicher Anstalten der Militärverwaltung in den offenen Städten. Wie erinnert, fand auch im vorigen Jahre die Erhöhung der Kohlenbestände für solche Anstalten in den Festungen bis zu einem dreißigmonatlichen Bedarf statt. Die Militärverwaltung will auf alle Fälle sich gegenüber den inneren in der Luft schwebenden Streitkräften der Vergarbeiter.

Wien. 2. Mat. In diesen Tagen unternimmt das auf der Schönan-Werft in Elbing für unsere Marine zuletzt erbaute Torpedoboot 8 58 seine Probefahrten.

Kiel. 2. Mat. Das Schiffsjungenschulschiff Kreuzergaleat, „Wolke“, Kommandant Felcher von Eberhard, wird voraussichtlich am 25. August von Südamerika nach Kiel zurückkehren.

Wittelsbach. 2. Mat. Die hiesige Torpedowerft soll in nächster Zeit eine Erweiterung dadurch erfahren, daß neben dem jetzigen Verwaltungsgelände eine Werkstätte und ein Magazin baldigst erbaut werden sollen. Die von der Werft nach der Torpedowerft führenden Schienenwege werden verlegt, da die bisherige Kurve bei der Drehbrücke zwischen den beiden Kohlenmagazinen einen zu kurzen Radius hat.

Niederlande

Haag. 1. Mat. Bei der Kammer ist, wie schon von uns gemeldet, vom Abg. Hitterlen ein Gesetzentwurf über Arbeitsskammern eingebracht. Diese Kammern sollen über die gemeinsamen Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern berathschlagend; sie sammeln alles die Arbeitsangelegenheiten betreffende Material; sie dienen vor Allen den ministeriellen Departements und den Provinzial- und Gemeindeverwaltungen zur Auskunft und sind befugt, die Vorschläge über Arbeits- und Fabrikverhältnissen zu unterbreiten; zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorzunehmende Verfügungen sollen sie verhindern oder eventl. schlichten und zwischen solchen Parteien, die sich nicht zu einigen vermögen, Schlichter spielen; Frauen find nach dem Entwurf nicht ausgeschlossen; sie können aktiv wie passiv an der Wahl theil haben. Die Kammern zerfallen in Abtheilungen, die sich zusammensetzen aus Vertretern der Arbeitsherrn und der Arbeiter. Abgesehen, Meister, überhaupt alle, die irgend einen Theil eines Unternehmens selbständig leiten, werden zu den Arbeitgebern gerechnet, da man bei ihnen nicht genug Selbstständigkeit voraussetzt um die Arbeiter gegenüber ihren Vorgesetzten zu vertreten. Die Arbeitskammern bestehen aus mindestens 3 Arbeitgebern und 3 Arbeitnehmern. Um gewählt werden zu können, muß man 25 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein, während der Arbeiter in den letzten 2 Jahren seine Wohnung im Rayon der Kammer gehabt

und in demselben Betrieb, demselben Industriezweig während dieser Zeit thätig gewesen sein muß. Als Wähler muß man das 23. Lebensjahr erreicht haben.

Antwerpen. 2. Mat. Eine zweite Weltausstellung soll in Antwerpen im Jahre 1894 eröffnet werden. Das Terrain derselben wird dasselbe sein, auf welchem die Ausstellung des Jahres 1885 stattgefunden hat, doch wird die neue Ausstellung eine um 22,000 Quadratmeter größeres Grundgebiet als die erste umfassen. Um ein solches solofähiges einheitliches Terrain herzustellen, wird man die verschiedenen für das Unternehmen in Aussicht genommene Grundstücke, welche mitunter durch Gebäulichkeiten von einander getrennt sind, durch Brücken miteinander verbinden. Das Komitee zur Ausführung des großartigen Planes ist bereits in der Bildung begriffen und Alles läßt voraussehen, daß derselbe auch zur Verwirklichung gelangen wird.

Frankreich.

Paris. 2. Mat. (C. P. A.) Stadtrathswahlen. 191 Hauptorte ergaben eine große republikanische Majorität. In 36 Ortshäusern fielen die Wahlen zu Gunsten der Republikaner aus. 105 Städtchen. Die Konfessionellen haben eine Majorität in 12 Hauptorten. Marboe wählte lauter Sozialisten. Die Konfessionellen verloren ihre Majorität in Nantes. In Montluçon, Tours, Roubaix, Bournemouth fielen die Sozialisten vollständig. Ministerpräsident Combes verließ Paris heute Abend, um 2 Tage in seiner Heimath zu verbringen. Freychinet begab sich auf 14 Tage zur Kur nach Les-Bains.

Belgien.

Brüssel. 2. Mat. (C. P. A.) In Louvain machten sich junge Leute des Bürgerthames den schlichten Witz eine Parade vor den Hauptplätzen der Stadt anzustellen. 11 derselben wurden sofort verhaftet und konnten nur mühsam vor der erregten Menge, welche in denselben Anarchisten vermißte, geschützt werden.

Vor dem Artillerie Arsenal in Woolwich wurde Dynamit in 8 Biechbüchsen nebst Pulver, Patronen und Schießbaumwolle gefunden. Es erregt dieser Fund um so mehr Erstaunen, als bisher angenommen wurde, daß unter den 17,000 im Arsenal Beschäftigten weder Sozialisten noch Anarchisten seien.

Brüssel. 1. Mat. Die Enthüllungen, welche Freiredehan vor einigen Tagen in der Kammer über die wiederholten Verträge Frankreichs, Belgien zu ameltiren, gemacht hat, sind vom größten Theil der belgisch-französischen Presse einfach totgeschwiegen worden. Die Pariser Presse suchte diese Enthüllungen durch einen angeblichen Brief Napoleons III. zu widerlegen, einen Brief, der sonderbarer Weise erst nach 22 Jahren zum ersten Male in die Öffentlichkeit gelangt und der im offenkundigen Widerspruch zu sämtlichen, aber die Pläne der französischen Diplomatie bisher bekannten s. hiesigen Schriftstücken steht. Die nämliche belgisch-französische Presse, die vorher die Enthüllungen Freiredehans totgeschwiegen hatte, mußte nichts Geringeres zu thun, als den zweifellos gefälschten Brief mit seinen Letzern nachdrucken und mit großem Geheiß zu veröffentlichen: „Napoleon war unschuldig! Bismarck war unser Feind!! Der Preusse wollte unter Bismarck ein Frankreich verkaufen!!!“ Nachdem deutsche Blätter den nachrichtlichen Beweis für die Unrichtigkeit des Briefes erbracht hatten, da hätte die belgisch-französische Presse sich abwärts in tiefes Stillschweigen, und nur ganz wenige Blätter hielten es der Mühe werth, auf der dritten Seite eine mäßigst veränderte Berichtigung von zwei Zeilen zu bringen. Und einige Tage nachher lang diese Presse abermals Vöhlender auf Frankreich und ließ in echt cynischer Weise durchblicken, daß Belgien nicht von Frankreich, sondern von dem deutschen Nachbar bedroht werde. Alle diese Blätter wissen recht gut, daß in der ganzen Ge-

schichte kein Ereigniß vorkommt, aus dem sich der Beweis dafür erbringen läßt, daß Deutschland auch nur ein einziges Mal die Unabhängigkeit Belgiens argwähnt verübt habe, und andererseits ist es ihnen durchaus nicht unbekannt, daß Frankreich von jeher der Erbfeind Belgiens war und immer bleiben wird. Was liegt aber der belgisch-französischen Presse an ungefählicher Geschichte! Ihr einziges Ziel, ihre einzige Aufgabe besteht darin, Frankreich weiß zu machen und zu unterstützen und Belgien in französisches Jagroffer zu treiben. Und um dieses Ziel zu erreichen, schämt sie sich nicht, die Geschichte zu lässeln und Märchen und Lügen zu verbreiten zum Schaden der belgischen Freiheit, und zur größeren Ehre Frankreichs.

Küttich. 2. Mat. (C. P. A.) Der vermalige Altentäter ein Schneidgerelle mit Namen Contray aus Degres wurde heute Morgen von 5 Polizisten widerstandslos verhaftet, indeß blieb eine Hausdurchsuchung resultatlos. Direktes Beschlagnahmeaterial fehlt. 3 Anarchisten wurden nach heftigen Kämpfe gegen Bürgergarden in welchem Revolvergeschosse für Anarchisten abgefeuert wurden, verhaftet.

Rußland.

Petersburg. 2. Mat. Direkte Mittheilungen aus Baghara besagen, daß in Herat die Cholera ausgebrochen sei. Der russische diplomatische Agent beim Emir von Baghara hat den Arzt des russischen Hospitals in Baghara beauftragt, die nöthigen Sanitätsmaßregeln in Baghara selbst zu organisiren.

Petersburg. 1. Mat. Am 26. v. M. trat die neubegründete „Ökonomische Offiziersgesellschaft des Gardekorps“, welche sich in ihren Zwecken und in ihrer Organisation an den „Deutschen Offiziersverein“ anlehnt, in Wirkksamkeit. Zur Feier des Tages fand in Anwesenheit des Kommandeurs des Gardekorps und zahlreicher hoher Offiziere ein Gottesdienst statt. Als Mitglieder sind der Gesellschaft u. A. der Großfürst Thronfolger und die übrigen Großfürsten beigetreten. Die Zahl der Mitglieder beträgt bisher 943, das Kapital der Gesellschaft beläuft sich auf 24,000 Rubel.

Petersburg. 1. Mat. Dem Ministerium der Wegbauten liegen gegenwärtig die Tracirungsarbeiten der projektirten großen Sibirischen Eisenbahn vollständig vor, in Folge dessen das Ministerium endlich in der Lage ist, einen definitiven Kostenplan dieser Linie anzustellen. Neueren Bestimmungen zufolge wird die Regierung sich darauf beschränken, bis zum Jahre 1898, also binnen der nächsten 6 Jahr durchschnittlich 600 Werk pro Jahr fertigzustellen, wobei eine Gesamtsumme von etwa 100 Mill. Rubel budgetirt wird. Im Jahre dieser 6 Jahre soll der westliche Theil der sibirischen Bahn von dem gegenwärtigen östlichen Endpunkt des russischen Eisenbahnnetzes (Tscheljabinsk bis nach Irkutsk) in der Gesamtlänge von 3082 Werk ausgelegt werden. Die projektirte Linie besteht aus 5 Theilstrücken und zwar: 1. von Tscheljabinsk nach Omsk in Länge von 747 Werk und Herstellungskosten von 23 Millionen Rubel; 2. von Omsk zum Ost-Sich in Länge von 811 Werk und Herstellungskosten von 15 1/2 Mill. Rubel; 3. vom Ost-Sich bis zur Station Botshchajnska in Länge von 300 Werk und Herstellungskosten von 12 1/2 Mill. Rubel; 4. von Botshchajnska nach Nischinsk in Länge von 255 Werk und Herstellungskosten von 8 Millionen Rubel und 5. von Nischinsk nach Irkutsk in Länge von 1196 Werk und Herstellungskosten von 44 Mill. Rubel, zusammen 3-82 Werk im Kostenbetrag von 108 1/2 Mill. Rubel oder durchschnittlich 33,600 pro Werk. Die Entfernung der einzelnen Eisenbahnstationen von einander wird auf 60 Werk bemessen und regelrechte Stationsgebäude werden nur dort aufgeführt, wo dies der Verkehr erforderlich machen wird. Der Fahrpark wird aus 214 Lokomotiven, 253 Passagierwaggons, 1618 Güterwaggons und 1711 Plattformen bestehen. Der Bau der Bahn wird auf Staatskosten ausgeführt.

Dänemark.

Kopenhagen. 3. Mat. Das offizielle Festprogramm für die Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königs.

schreckliche Ende ihres Vaters, dessen Vertham von ihnen am Steuer getrieben und ins Dorf geschickt worden war, sie vollends in namenlosen Jammer gestürzt. Die üblen Nachreden, welche über den Todten in Umlauf gesetzt und ihr zu Gehör gebracht worden waren, hatten ebenfalls dazu beigetragen, ihr Leid zu vergrößern. Es ging nämlich das Gerüde, daß der alte Berchtold im Kaufsge vom Wege abgenommen und in den See gefallen sei; andere behaupteten gar, er habe sich freiwillig in den See gestürzt, weil ihm kein Gewisser seine Kräfte mehr gelassen. „Der wird eine schöne Fahrt gemacht haben“, meinten die bösen Mäuler, „da häst ich nicht dabei sein mögen.“ Solche stiellose Neben schmerzten Gertrud natürlich tief und sie zog sich nun fast gänzlich von den Deuten zurück. Nur mit der Halmergüldenin verkehrte sie noch und stundenlang saß sie oft bei derselben in der niedrigen Stube, stumm vor sich hinbrütend oder leise den Kopf schüttelnd bei den Trostsworten der Alten.

Ein lauter Schrei schreckte plötzlich Gertrud aus ihrem Brüten empor und als sie rasch aufblickte, gewahrte sie, daß sich das Gesicht der ihr gegenüberstehenden Alten sehr schmerzhaft verkrampft hatte. Im nächsten Augenblicke aber lud sie selbst mit einem halberstarrten Schrei von der Bank empor und starrte, die zitternden Arme weit vorgestreckt, mit weitgeöffneten Augen auf eine in einen dunklen Soldatenmantel gehüllte Gestalt, die nicht weit von dem Hänschen auf der Straße stand.

„O Gertrud, o Gertrud“, rief die Halmergüldenin, mit zitternder Hand kreuzend schlagend, „Jesus, Maria und Josef, siehst uns bet“

Sie verblumte, denn Gertrud war mit ausgebreiteten Armen auf die Gestalt zugeht und hing jetzt schluchzend an ihrem Halse.

„Mittas! Du! Du! Ich! O du barmherziger, allmächtiger Gott!“

Einige Augenblicke hielten sich die Beiden stumm umfangen. „Grüß Gott, Gertrud“, sagte endlich Mittas, der zuerst wieder Worte fand, leise und getürrt. „Grüß Gott in der Heimat! Hab' schon glaubt, ich seh' Dich und sie immer im Leb'n! Hab' ich mir der Tod g'standen, aber unter Herzogen hat seine Hand über mich g'halten und hat mich wieder heim'geführt zu Dir.“

„Danke sei ihm tausendmal“, flüsterte Gertrud. „Aber wenn Du immer zurückkommen wärest aus'm Krieg — ich häst's net lang überlebt! So ganz allein und verlassen.“

„Dein Vater? Ja, ich hab's g'hört auf der Heimreit“, sagte Mittas düster. „Er ist verunglückt?“

„Ertrunken — im See.“

„Wag' ihm unter Herzogen gnädig sein! Wir wollen beten für ihn und Wessien lassen für seine Seel'. Es is' traurig, daß Dein Vater ein solches End' g'nommen hat, aber Ein'n von uns Zwei häst'it verlieren müssen, Dein'n Vater oder mich! Wenn er am Leb'n 'bleiben wä', häst'ich mich nie wieder g'f'hen, auch wenn ich glücklich z'nd kommen wä' aus'm Krieg. Was aber damals zwischen uns Zwei wo'g'fallen is', das wirst niemals erfahren. Das is' ein Geheimniß, das Dein Vater mitg'nommen hat ins Grab.“ — Jetzt, Gertrud, siehst nichts mehr zwischen uns Zwei! Jetzt sind und bleib'n wir beilamm' bis an unser End!“

Einige Augenblicke noch hielten sich die Glücklichen eng umschlungen, dann aber ließ Mittas das Mädchen aus seinen Armen und wandte sich gegen die Halmergüldenin, die sich inzwischen von ihrem Entsetzen erholt und langsam näher gekommen war. Zögernd und unter lauten Ausrufungen des Entsaunens faßte sie die Hand, die Mit-

las ihr bot. Jetzt erst, als Mittas den Mantel zurückwarf und die Mühe abnahm, bemerkte die Beiden, daß sich eine blutrothe Narbe über seine Stirn zog und der linke Arm in einer Schlinge hing. Bei diesem Anblicke stießen Gertrud und die Halmergüldenin gleichzeitig einen Ruf des Schreckens aus, aber es gelang Mittas, die Erschrockenen bald wieder zu beruhigen.

„Brauchst keine Sorg' z'hoben, Gertrud“, sagte er, „die Kopfenden is' schon lang wieder g'heilt. Auch der Arm is' schon ganz gut, nur noch a bissel schwach und deswegen trag ich ihn in der Schlinge.“ Freilich, zum Soldaten tang ich immer und d'rum hab' ich auch, wie ich aus'm Lazarett kommen bin, mein Hänschen 'triert.“

„Brauchst keine Sorgen z'hoben, Gertrud“, sagte er, „die Kopfenden is' schon lang wieder g'heilt. Auch der Arm is' schon ganz gut, nur noch a bissel schwach und deswegen trag ich ihn in der Schlinge.“ Freilich, zum Soldaten tang ich immer und d'rum hab' ich auch, wie ich aus'm Lazarett kommen bin, mein Hänschen 'triert.“

„Brauchst keine Sorgen z'hoben, Gertrud“, sagte er, „die Kopfenden is' schon lang wieder g'heilt. Auch der Arm is' schon ganz gut, nur noch a bissel schwach und deswegen trag ich ihn in der Schlinge.“ Freilich, zum Soldaten tang ich immer und d'rum hab' ich auch, wie ich aus'm Lazarett kommen bin, mein Hänschen 'triert.“

Allein diese Kunde war nicht nur zu seiner Bese, sondern auch wie ein Lauffeuer durch das ganze Dorf gedrungen, und Alt und Jung eilte herbei, um den Heimgekehrten zu sehen und seinen Erzählungen zu lauschen. Es waren Wenige, die sich fern hielten oder über seine Heimkehr nicht aufrichtig Freude empfanden. — Nur der Niederhoffer, dem Nothi schadenfroß die Neugierde hinterbrachte, stand wie vom Donner gerührt. „Hü! und

Amtliche Bekanntmachungen.

a) In der Zeit vom 6. bis 30. April er. sind nachfolgende Gegenstände als gefunden hier abgegeben: mehrere Reagenzglas, Portemonnaies mit Inhalt, 1 Paket Handschuhe, 1 Tischtuch, 1 Wappstein, 1 Stück Kleiderstoff, 1 Stück Bettzeug, 1 Taschentuch, Korkgürtel, 1 goldener Klemmer, 1 Broche mit 3 Steinen, 1 goldenes Medaillon mit Verloren, 1 goldene Damenuhr, vor längerer Zeit gefunden.

b) In derselben Zeit sind als verloren hier gemeldet: 1 Kullerhemd, 1 goldene Damenuhr mit kurzer Kette, 1 kleine Granatbroche, 1 goldener Ring mit Stein, 1 goldene Broche in Dolchform, 1 Herrenmedaillon mit 2 Bildern, 1 goldene Uhrkette, 1 goldenes Medaillon in Hufeisenform mit schwarzem Stein, 1 Schlipshals, orange weißschwarz.

An die unbekanntem Eigentümern der unter a) verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung, zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizeirecht. IV. Rathhausgasse 18, Zimmer 89 erteilt.
Halle a. S., den 30. April 1892.

Die Polizei Verwaltung.

Am 14. April d. J. ist zu Hampeln in der Saale die schon fast verweste Leiche einer großen starkgebauten Frauensperson angetroffen, dieselbe war bekleidet mit einem leinenen Hemde, einem braunen Unterrock, einem schwarzbraun gestreiften Rock, zwei blauem Druckhosen, die obere blauweiß gestreift, die untere gelbweiß durchpunctet und einer blauweiß gestreiften Färbensacke. Auf der Brust fand sich ein schwarzes durchbrochenes gestricktes oder gehäkeltes Tuch. Die Kleider trugen kleiner Zeichen und machten den Eindruck als ob es nur Unterkleider wären. Zum Zweck der Recognition sind folgende Gegenstände:

- a, die beiden mittelst Durchschneidens gelösten Strampfschäber,
- b, die beiden am rechten Fuß befindlichen Strümpfe und
- c, das Bruststück,

hier in Verwahrung und können während der gewöhnlichen Geschäftsstunden besichtigt werden. Alle diejenigen die etwas über die Persönlichkeit der Verstorbenen mitzutheilen vermögen, werden gebeten ihre Angaben schriftlich oder mündlich zu den Akten S. II f. 1089/92 zu machen.
Halle a. S., den 28. April 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Um Ermittlung des Aufenthalts des Schneidermeisters August Wepphahn, früher hier Wühlweg 26a, welcher als 3-jährige vernommen werden soll, erlaube ich zu den Akten wider Rusland D. 1091/91.
Halle a. S., den 27. April 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

20 Mark Ertrag einer Sammlung bei Gelegenheiten einer am 23. d. Mts. in Berlin Carl abgehaltenen Hochzeitsfeier sind heute zur Verwendung für künftige Arme zur bis-sigen Armentasse gezahlt.
Halle a. S., den 27. April 1892.

Die Armen Direction.

Bekanntmachung.

In der königlichen Universitäts-physiologischen und Nervenklinik am Mühlstr. 17. erhalten Unbekannte die an Schlägen, Krämpfen, Nervenschmerzen und dergleichen leiden Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ - 11 $\frac{1}{2}$ Uhr unentgeltlich ärztliche Hilfe und auch freie Arznei.

Der Direktor der Klinik.
Prof. H. Hg.
Geheimer Medicinal-Rath.

Aufruf.

Unsere Stadt ist in den letzten Jahrzehnten so gewachsen, daß sie jetzt in die Reihe der deutschen Großstädte eingetretten ist. Mit den Vorteilen dieser Entwicklung haben auch die sozialen Schäden großstädtischen Lebens, von denen die städtischen Arbeitsschichten nicht zum geringen Theile befreit werden, sich alljährlich mehr. Diese Schäden zu mindern, wird freilich von der kommunalen und kirchlichen Armenpflege und durch die Wohlthätigkeit von Vereinen und Privatleuten auch bei uns viel gethan. Aber ein entsprechender Erfolg bleibt uns, weil diese wirklich Nothleidende nicht erreicht werden, erfahrenen Bettler nicht selten doppelte und dreifache Unterstützung zu erlangen. Die Bettelart ist in unserer Stadt weit ärger als in vielen anderen gleich großen Städten. Und das durch sie hervorgerufene blinde Geden er-möglicht es zahlreichen Buzugleuten, ihr Leben durch freiwillige Gaben hier so lange zu fristen, bis sie den Unterstützungswohnsitz erworben haben und dann dauernd der Stadt zur Last fallen und vielfach anderen zum Vergerniß gereichen. Daß wir unter diesen Umständen einem wirklichen Nothstande unserer ärmeren Bevölkerung nicht gewachsen sind, haben die letzten Winter uns gelehrt. Deshalb ist es Pflicht, an eine ernsthafte Besserung der Verhältnisse zu denken. Die Unterzeichneten planen daher die Begründung eines hiesigen Vereins gegen Armennoth und Bettel.

Dieser Verein soll die kommunale Armenpflege nirgend hindern noch überflüssig machen, sondern soll ihr zur Seite treten als eine zusammenfassende Organisation freiwillig helfender Nächstenliebe. Er soll den gewerbsmäßigen Bettel, aber nicht die Wohlthätigkeit ein-schränken; er soll dahin wirken, daß nicht nur gegeben, sondern ge-spart wird.

Ein solcher Verein wird das, was er werden soll nur dann, wenn die Bevölkerung eine allgemeine wird. Solch' allgemeine Betheiligung kann und soll zwar durch Festsetzung eines niedrigen Mindestbeitrags für die Vereinsmitglieder gefördert werden; die Hauptlast aber ist, daß dem Verein ein reges Interesse seitens der Bürgerschaft entgegengebracht wird.

Wir laden daher alle, welche um der Sache willen ein solches Interesse haben, hierdurch ein, an der
Mittwoch, den 4. Mai d. J., Abends 8 Uhr,
im Saale der „Zulpe“,
behuft Konstitution des Halle'schen

Vereins gegen Armennoth und Bettel

abgehaltenen öffentlichen Versammlung
Theilnehmern zu wollen.
Halle a. S., am 28. April 1892.

- H. Albers, Domprediger, Commercienrath Ludwig Betsche,
F. Bergaus, Schneidemühlenscher, Armenbesuchs Vorsteher, C.
Beyer, Kaufmann, Armenbes. B. C. Bonstedt, Stadtrath, C.
Borardt, Administrator, A. Branne, Geh. Ober-Postrath, A.
Brinkmann, Fabrikant, Stadtverordneter, Armenbes. B. J. Conrad,
Geh. Regierungsrath Prof. Dr. G. Demuth, Rector, St. B. G.
Dielen, Rector a. D., St. B. W. Dittenberger, Dehne,
Königl. Commerzienrath, Fr. Dettenborn, Stärkefabrikant, Prof. Dr.
B. Erdmann, Prof. Dr., Dr. F. Fähring, Rechtsanw., D. Föfster,
Superintendent, D. H. Friedberg, Prof. Dr., Landtagsabg., F.
Friedrichsdorf, Gymnasialrath, Dr. C. Friedrich, Maurermeister,
St. B. W. Fries, Director der Friedrich'schen St. Frauen, Dr. M.
Gottmann, Kaufmann, Armenbes. G. Guelst, Kaufmanns-rath
a. D., St. B. G. H. Habel, Konfirmandenrath, A. Gräfe, Geh. Hof-
Medicinalrath, St. B. Dr. G. Gräfe, Dr. med., prof. Arzt, E.
Gratz, Maurermeister, C. Haackengier, Barquet, Eng. Herfert,
Kaufmann, L. Herze, Leberwurst, G. Herzig, Prof. Dr. C.
Herrn, Kaufmann, St. B., Armenbes. B. G. v. d. Heyden, Ruysh
Erbschaftsamt, Geh. Oberbergrath, G. Hoffmann, Rector, D. H.
Huth, Kaufmann, G. Jodanis, Glaser, a. d. H., G. Kell
Geh. Regierungsrath Prof. Dr. G. Knuth, Rector, G. Robert
Sternenfabrikant, St. B., Armenbes. B. Köpfe, Oberst und Re-giments-
commandant, St. B. Prof. Dr. Rector der Universität,
G. Krebs, Fabrikant, Armenbesuchs-Vorsteher, G. Kresmann,
Buchbinderrath, C. K. Kullsch, Gruben-director, D. H. Lutter-
mann, Fabrikant, Armenbesuchs-Vorsteher, G. Lehmann, Königl.
Commercienrath, G. Loening, Rector, Dr. A. Lommagich, Pastor am
F. Post, Prof. D. Dr. M. Maerder, Geh. Regierungsrath
Prof. Dr. J. Merzen, Inspektor, G. Meiner, Generalarzt a.
D. Dr. Armenbes. B. U. Möblius, Zeugnisbeglaubiger, Armenbes.,
B. O. Rosenmann, Gymnasial-director a. D., Dr. Mag. Niemeier
Buchhändler, Th. Niemeier, Amtsrichter a. D., Privatdozent Dr.
F. Ohms, Rector, Armenbes. B. D. Pahl, Kaufmann, C.
Pausse, Rector, C. Pfuhl, Zimmermeister, St. B. W. W. Pichler,
Sattlermeister, C. Puppenbis, Buchhändler, Armenbes. B. E.
Reichel, Kaufm., J. W. Richter, Rector, G. Mediger, Schlossermeister,
G. Niehn, Gymnasialrath, Dr. D. Nisfel, Sanitätsrath, Dr.
Kreuzphyllus, G. Nisfel, Rechtsanw., Dr. G. Seidel, Rector
H. Seidel, Zimmermeister, C. Schlüter, Sattlermeister, Armenbes.
B. A. Schöder, Bergath, C. A. Schmidt, Fabrikant, St. B.
G. Schmidt, Bürgermeister, Dr. W. Schrader, Geh. Oberregierung-
srath, D. Dr. Curator der Universität, H. Schütte, Rechtsanw.,
Eug. Schulze, Kaufmann, St. B. H. Schwesigke, Buchhändler
G. Seiff, Rector, St. B. J. W. Sommer, Sanitätsrath, Th.
Stade, Kaufmann, Armenbes. B. G. Staube, Oberbürgermeister,
Director Dr. A. Thier, R. Thier, Kaufmann, Dr. Tuchen
Fabrikbesitzer, H. Wächter, Pastor, W. Walter, Kaufmann
Armenbes. B. C. Weise, Fabrikbesitzer, G. Weisbach, Ober-Post-
director, H. Weisbach, Kaufmann, Armenbes. B. Dr. Werner,
Landgerichtspräsident, Gein. Werther, Kaufmann, St. B., W.
Zierbock, Fabrikbesitzer, Fr. Zillmer, Schornsteinfegermeister

Verein für Volkswohl.

IX. Abtheilung. Arbeitsstätte.
Bestellungen auf feingemachtes Brennholz werden erbeten
an den Verwalter Gelsing, Arbeitsstätte an der Halle.
Es kostet

- 1 Raumeter frei Gehalt 9 Mark 50 Pfg.
- 1/2 " " " " 5 Mark.
- 1/4 " " " " 2 Mark 75 Pfg.
- 1 Korb ab Platz 40 Pfg.,
- 1 Bündel Kienholz 10 Pfg.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik
en gros - Gegründet 1843 - en detail
Inh. Otto Blau, Gr. Weichstr. 57,
empf. den geehrten Herrschaften seine vorzüglich eingemachten
Früchte zum billigsten Einkauf.

Baumkuchen à la Blau.
Bringe meine seit ziemlich 50 Jahren berühmten
Baumkuchen in empfehlende Erinnerung; doch sind solche
nach Wunsch auch bei Salzweber Art zu bekommen.
Preislisten post- und kostenfrei.

und Matrassen empfiehlt in großer
Auswahl und allen Preislagen
G. Flaender,
Schulgasse 2a und 2b.

Gesang und Italienisch.
Emilie von Cölln,
Concertsängerin, - Alte Promenade 28, II.
Sprechstunde 4-5

Walballatheater Neuer Spielplan!

Direction: Richard Habert.
Die Johann-Zruppe, Afro-
boten am rollenden Kissen. (Sen-
sationell!) - M. J. S. Wimm
mit seinem Marionettentheater. -
Mr. Francois ableichtiger Jong-
leur. - De Herren Hill und
Hull, Original-Gymnasten, als
tanzende Joerge. - Das Russische
National-Kinder-Quartett **Diabol-
vorscha.** - Fräulein **Amelie
Belmar.** - Köstlich, Subrette. -
Der **Maximilian Straube.** Ge-
lungs-Gymnast.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hall. Fahrräder-Depot.
Martinsgasse 12/13.
L. an der Leyp. Str.
und ersten Bische
Größtes Fahr-
radlager. Preisliste
voll und kostenfrei.
Fahrunterricht.

Interessante Lectüre und
Photographien.
Billigste Preiskategorie, stets Neu-
heiten. Ill. Katalog geg. Porto-
berg. von 20 Pfg.
W. L. Halbbaur, Magdeburg.

**Sterilisirte
Kindermilch**
der Zerkster
Milchsterilisirungs-Anstalt
in Glasfässen
à 125 g 5 J
à 200 g 7 J
à 300 g 10 J
stets frisch vorräthig bei
Geist Meyer, Herrenstraße 5.
Humbold & Co. Weichstr. 109.
Julius Kugel, Steinweg 54
Paul Regel, Bernburgerstr. 28.

Veränderungen mit Wasser- oder
Kupferklappe nur auf vorherige Be-
stellung.

Neu!
Die amer. färbigen Federn können
mit Recht als eine bedeutende Er-
findung bezeichnet werden.
Dekelien sind hergestellt aus
zuer ganz neuen Legirung von
mit u. d. anderen Metallen. Ver-
füge dieser eleganten färbigen Com-
position und eines herrlichen Farb-
stoffs. Verfahrrens sind die La-
della Federn ohne Gleichen
was Haltbarkeit, Gleichmäßigkeit
und Gleichmäßigkeit der Spitze
besteht und in Bezug auf Aussehen
lichtest beim Schreiben.

**Eine Musterkarte von 12
Sorten senden gratis gegen
Einsendung von 50 Pfg.** In
beziehen durch die besseren Papier-
handlungen und, wo nicht vor-
räthig, von den
**General-Vertretern
Hermann Hurwitz & Co.,**
Klosterstraße 49, Berlin C.

Das durch seine große Wir-
ksamkeit überall bekannte u. be-
rühmte
**Ringelhardt-Glocknersche
Wund- u. Heilpflaster**
welches von den höchsten
Stellen amtlich geprüft und
empfohlen worden ist, führt die
Schutzmarke:  auf den
Schachteln und ist zu haben à
25 und 50 J in allen Apo-
theken.